

Handschriftenfunde beim Kloster St. Katharina im Sinai

Siegwart Kunath - Wuppertal

1. Im März 1976 bereiste ich mit einer kleinen touristischen Gruppe das Gebiet im südlichen Sinai. Wir fuhren in geländegängigen Autos; ihre Fahrer waren gleichzeitig unsere Guides. Sie erzählten uns, daß im vergangenen Jahr (1975) im Kloster St. Katharina ein Feuer ausgebrochen sei, in oder in der Nähe der St. Georgs-Kapelle ¹⁾. Dort würde nun schon seit langem auf- und ausgeräumt: Bauschutt, verbranntes Mobiliar, angesengte Textilien, Scherben, zerbrochene Fliesen, allerdings auch Reste von Handschriften, seien auf den Schuttplatz des Klosters gekarrt worden, ins Wadi ed-Deir, das direkt nördlich an der am tiefsten gelegenen Klostermauer zur Ebene Er-raha hinunterführt. Ein Guide erzählte mir, daß er dort schon viele Fragmente gesammelt habe, aus denen er auf DIN-A4-Blättern kleine Kollektionen unterschiedlicher Schriftproben zusammengeklebt habe, die er dann an interessierte Freunde verschenkte.

Am frühen Morgen des 16. März 1976 besuchten wir das Kloster. Während des Frühstücks nutzte ich die Gelegenheit und stieg ins flache Wadi hinunter und untersuchte in aller Kürze den Müllplatz. Hier säumten auf einer Länge von ca. 50 Metern Schutthaufen das niedrige südliche Ufer des Trockentals. Der Abfall bestand, wie angekündigt, vorwiegend aus rötlich-graubraunem Lehm, mit viel Häcksel durchsetzt, augenscheinlich Reste von gestampften Lehmböden oder sonnengetrockneten Ziegeln. Dazwischen fanden sich einige Steine, viel Holzkohle, angesengte Balken, Scherben, auffallend viele zerbrochene syrische Fliesen, einige Stoffreste und, was ich kaum zu erwarten gehofft hatte, auch einige Handschriftenfragmente.

Ob es sich bei den von mir gefundenen Handschriften tatsächlich um Teile des inzwischen längst publik gemachten Fundes von 1975 handelt, ist natürlich nicht beweisbar ²⁾. Doch

- 1) Nach einer anderen Version brach der Brand in der Kapelle schon 1972 aus.
- 2) Mir liegt die Nachschrift eines Referates des Erzbischofs von Sinai, Damianus, vor. Über das Kloster und die neu gefundenen Handschriften berichtete J.H. Charlesworth in zwei Folgen des BA (Summer 1979 u. Winter 1980).

werden die Informationen der Guides nicht aus der Luft gegriffen sein. Und daß der Bauschutt aus dem Klosterbereich stammte, steht außer Zweifel.

2. Die Handschriftenfragmente 3)

(a) Eine fragmentarisch erhaltene Pergamentseite

Es handelt sich um eine relativ gut erhaltene Buchseite, beidseitig in griechischer Sprache beschrieben, deren unterer, offensichtlich kleinerer Teil sich nicht erhalten hat. Ihre Breite beträgt ca. 150 mm; die erhaltene Länge ca. 160 mm. (Foto 1)

Die Fleisch- und Haarseite ist gut zu unterscheiden. In letztere ist ein Liniennetz aus Zeilen und Randbegrenzungen eingedrückt worden; der Zeilenabstand beträgt gleichmäßig 6 bzw. 7 mm.

Von der Schrift her dürfte es sich um eine frühe Minuskel handeln, die wahrscheinlich aus dem 11./12. Jh. stammen könnte.

Inhaltlich ist von einer Homilie zu sprechen; thematisch geht es um Sünde und Gerechtigkeit. Entsprechende Bibelstellen werden zitiert und sind am Rande als solche gekennzeichnet. Auf der ersten Seite finden wir LXX-Eccl 7,15, LXX-Ps 78,1 und wahrscheinlich eine oder mehrere weitere biblische Zitate; auf der zweiten Seite gibt es ein längeres Zitat aus LXX-SapSal 4,10-14.

(b) Eine fragmentarisch erhaltene Seite aus einem Lektionar

Auch dieser Text ist nur fragmentarisch erhalten. Es handelt sich um eine Papierseite, beidseitig in griechischer Schrift beschrieben; die Länge betrug ca. 180 mm; die obere Kante ist nur partiell erhalten und mißt 95 mm. Es handelt sich um ein Lektionar, das mit Joh 4.51 auf der Vorderseite beginnt, übrigens die übliche Lesung für den zweiten Tag der dritten Woche. Die Rückseite enthält den Text ab Joh 6.27, die Lesung für den dritten Tag der dritten Woche; der

3) Bei der Klassifizierung, Entzifferung und Datierung erfuhr ich bei den griechischen Texten umfassende Hilfe:

Ich erwähne stellvertretend für viele Frau Prof. Dr. L. Abramowski, die mich schon 1979 auf die Bedeutung meiner Funde aufmerksam machte und erste Hinweise zur Datierung und zum Inhalt gab.

Leider habe ich zu den arabischen Schriftstücken keine Auskünfte erhalten können. Herr Prof. Dr. R. Degen, der sich die Fragmente freundlicherweise anschaute, mußte feststellen, daß kein lesbarer Satz zu erkennen sei.

Einsatz zu dieser Lesung ist auf der Vorderseite mit roten Buchstaben in Abbriviaturn angegeben. (Foto 2)
Auch dieser Text dürfte ins 11./12. Jahrhundert zu datieren sein.

(c) Kleines Schriftfragment

Dieses dritte Fragment ist winzig, ca. 30 x 30 mm, ein Stück Papier, beidseitig mit griechischer Schrift beschrieben. Es dürfte sich um keinen biblischen Text handeln.

(d) Fragmente in arabischer Schrift

Es handelt sich um dreizehn kleine Fragmente aus Papier, die alle beidseitig in arabischer Schrift beschrieben sind, vorwiegend mit schwarzer Tinte, aber es befinden sich auch in rot geschriebene Textzeilen dazwischen. Die Fragmente stammen ganz sicher aus einem Buch. Die Form der Fragmente läßt erkennen, daß sie von mindestens zwei aufeinander folgenden Seiten stammen. Ich fand diese Stücke als unverbrannte Papierreste in einer handvoll Asche.

(e) Eine kleine Ecke aus einem Buch

Dieses letzte Fragment stammt aus einem gedruckten Buch. Es handelt sich um eine Ecke, 70 x 50 mm. Auf der einen Seite ist ein kleines Bild zu erkennen: eine langgewandete Dame kümmert sich um Kinder, die um einen Tisch sitzen. Reste einer französischen Überschrift sind lesbar; eine Bildunterschrift und das sich darunter einst befindliche weitere Miniatur-Bild sind nur zu ahnen.

Auf der Rückseite sind am oberen Rand noch zwei griechische Druckbuchstaben erkennbar; darunter befindet sich ein Stempel. Er verweist auf einen wohltätigen Damenverein aus Pera, einem Vorort von Istanbul. Dort ist 1861, das ist auch die Jahreszahl, die im Stempel lesbar ist, ein entsprechender Wohltätigkeitsverein gegründet worden.

Bei dem Stempel handelt es sich wahrscheinlich nicht um einen Bibliotheksstempel, vielmehr ein Dedikationsstempel. Vielleicht ist dem Kloster dieses Buch überreicht worden, vielleicht hat ein Reisender sein Exemplar im Kloster vergessen.

Dieses winzige Fragment fand sich zusammen mit den übrigen Fragmenten. Ob es jedoch zusammen mit diesen gelagert war, ist nicht beweisbar. Bisher wird angenommen, daß der neu gefundene Handschriftenkomplex sich in einem Klosterraum befand, der seit spätestens in der Mitte des 18. Jh. nicht mehr betreten wurde bzw. dessen kostbarer Inhalt seit jener Zeit unter Mauerresten begraben lag. Wenn sich also dieser Buchrest auch mit den übrigen Funden im Raum befand, müßte

ein wesentlich späterer Termin für die Versiegelung der Funde angenommen werden⁴).

3. Textilien⁵)

Drei Stoffreste habe ich im Schutt gefunden. Es handelt sich um zu kleine Stück, um auch nur vermuten zu können, welche Funktion sie einst besaßen.

Der älteste Stoff, ein Fragment in der Größe von 150 x 100 mm, ist wahrscheinlich spanischer Herkunft und ins 13. Jh. zu datieren (Foto 3); ein anderer Rest ist ein Stück persischer Seide, 80 x 50 mm, aus dem 17. Jh. Das kleinste Fragment, 100 x 30 mm, ist aus der Zeit um 1600. Es handelt sich um Damast aus Italien.

4. Keramik

Meine gezielte Suche nach den Handschriften und die Kürze der mir zur Verfügung stehenden Zeit führte dazu, daß ich mich nicht eingehend nach Keramik umgesehen habe. Es ist beinahe schon reiner Zufall, daß ich die folgenden drei Stücke aufgefunden habe.

(a) Ein Randstück von einer syrischen Fliese

Ich erinnere mich daran, daß Fliesenfragmente sehr häufig im Wadi zu finden waren, auch noch dort, wo kein Bauschutt lag.

Dieses Stück zeigt Pflanzenmotive in dunklem Kobaltblau, blassem Purpur und hellem Grün. Fliesen des gleichen Typs finden sich in der "Kapelle zum Brennenden Busch" des Klosters.

(b) Eine Wandscherbe mit Henkel

Die Scherbe stammt von einem dickwandigen Fayence-Gefäß, das mit einer kräftigen blaugrauen Glasur versehen war. Der Henkel ist an seinen beiden Ansatzstellen durch Fingereindrücke gekennzeichnet. Die Scherbe stammt aus mamlukischer Zeit.

4) Ein Guide berichtete über mehrere arabisch abgefaßte (und datierte) Briefe, die ebenfalls im Wadi mit anderen Textresten aufgefunden worden waren. Einer sei eindeutig in das Jahr 1896 zu datieren gewesen.

5) Für die Bestimmung der Textilien danke ich Frau Dr. Br. Tietzel vom Deutschen Textilmuseum Krefeld.

(c) Eine kleine Wandscherbe

Diese kleine, dünne Wandscherbe ist außen braun, innen gelblich glasiert; innen ist sie außerdem mit feinlinigen braunen Strichen, eine Art Pseudograffiti, verziert.

Keramik mit diesem Dekor sind typisch für die Zeit der Kreuzfahrer bzw. der Mamluken.

5. Schluß

Die zu Eingang schon angeschnittene Frage, ob die Funde dem Fundkomplex der Handschriften des Jahres 1975 zuzurechnen sind, muß unbeantwortet bleiben. Immerhin: Sollte sie verneint werden, dann bleibt die sehr wichtige Frage, aus welchem Bereich des Klosters dann der mit Handschriften durchsetzte Bauschutt stammen könnte?

Für mich spricht einiges für einen Zusammenhang, so z.B. auch der Zeitpunkt der Reparatur, bei der dieser Schutt anfiel, natürlich auch die Funde selbst. Es könnte durchaus der Fall sein, daß bei den Bauarbeiten erst relativ spät die Handschriftenfragmente bemerkt wurden, dann erst, als nämlich schon einige Schuttladungen ins Wadi gebracht worden waren.

Hinzu kommt für mich, bestärkt durch den Dedikationsstempel, noch die Frage, ob dieser Klosterbereich, in dem sich die Fragmente befanden, so lange schon unzugänglich war, wie vermutet wird. Könnte dieser (und andere Funde) nicht darauf hinweisen, daß der Raum bis zumindest zum Anfang des 20. Jh. bekannt war als Lagerort für Manuskripte und als ein Archiv für ausgesiente Bücher und Korrespondenz?

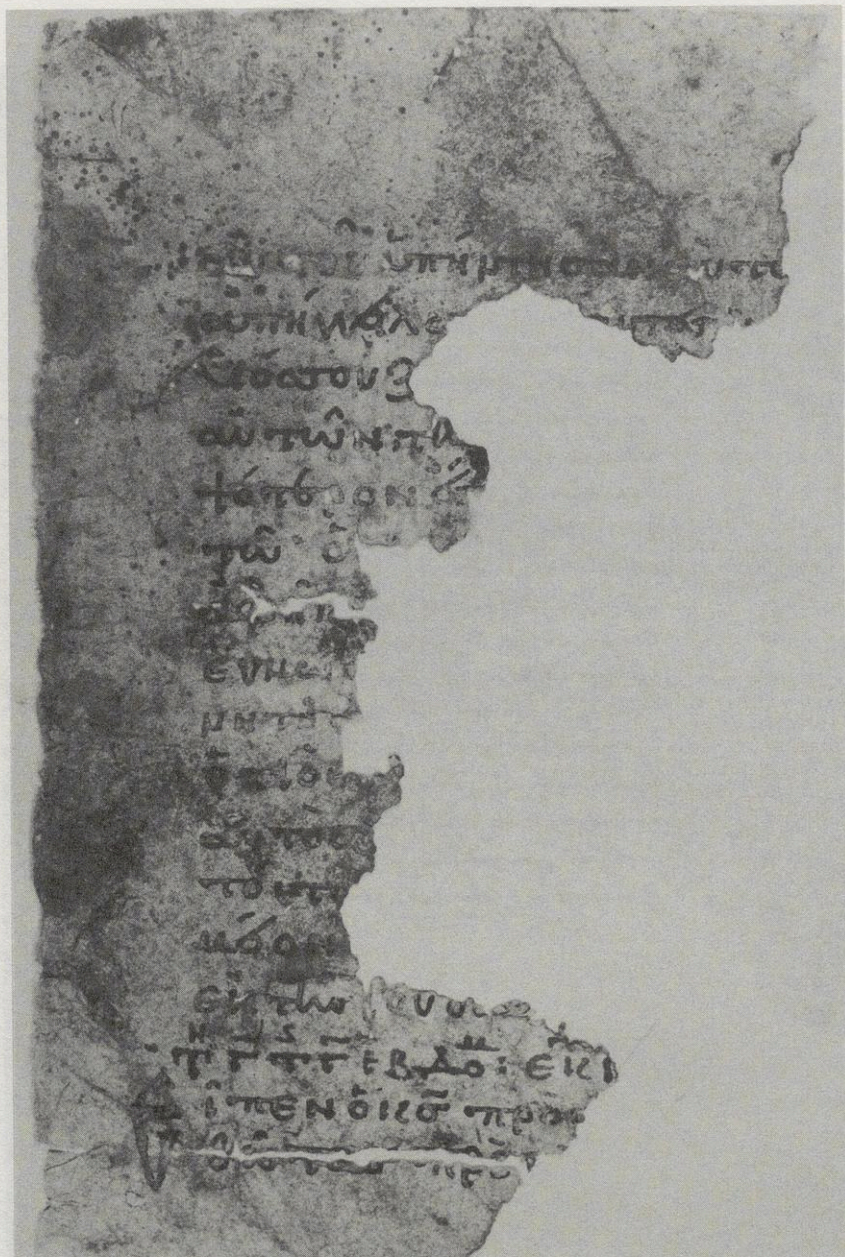


Foto 2: Vergrößerter Ausschnitt der Vorderseite des Lektionars.
Die drittletzte Zeile ist die in Rot geschriebene Überschrift für
die Lesung zum dritten Tag der Woche.

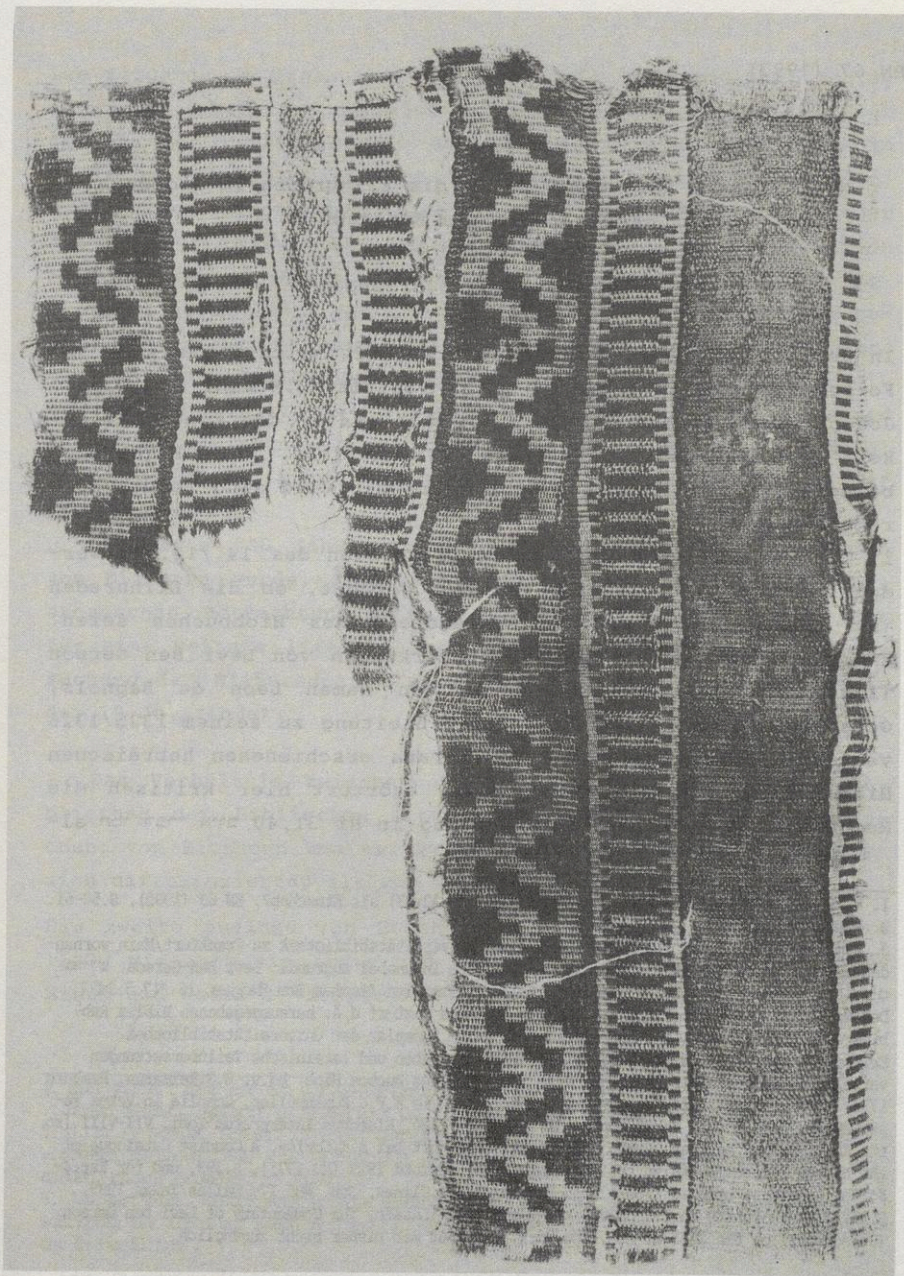


Foto 3: Das spanische (?) Textilfragment aus dem 13. Jahrhundert,